# Lernort Oberdischingen bei Ulm / Erbach

Sämtliche Bilder außer der Karte wurden mit KI bearbeitet.



Der **Malefizschenk** im **Malefizmuseum**.

Neben der Puppe Nachmalungen von Porträts des Schenken. Rechts seine Frau, eine geborene von Hutten.

Bild DEidG | Vergrößern



**Allee zum Ortskern von Oberdischingen**

Diese Allee und die Herrengasse wurden 1780 für die österreichische Kaisertochter Marie Antoinette angelegt. Sie war die Tochter von Maria Theresia. Auf der Fahrt zur Hochzeit in Paris fuhr sie hier im Alter von 14 Jahren mit 750 Wagen und Personal durch. (Quelle: SZ)

Bild DEidG | Vergrößern

Fassung vom 17.11.2026 | Nach aktuellerer Fassung suchen

„Unter der Herrschaft von Franz Ludwig Schenk von Castell entstanden von 1764 bis 1806 die Bauten seiner »Residenz« in Oberdischingen.“ (Infotafel im Ortskern) Er lebte von 1736 bis 1821.

Der Schwäbische Kreis schloss nach einer Anfrage von 1780 mit dem Schenken einen Vertrag über Bau, Verwaltung und Überwachung einer sogenannten „Fronfeste“, einem Zucht- und Arbeitshaus bzw. Gefängnis.

Nach und nach wurden weitere Verträge mit Herrschaften wie Württemberg und vielen anderen und bis hinunter an den Bodensee und darüber hinaus geschlossen. Auch Schweizer Kantone wie St. Gallen und andere schlossen Verträge mit ihm. Er war befugt, Häscher auszuschicken und Verbrecher auch auf fremdem Territorium zu fangen und ins Gefängnis zu stecken.

Der Name „*Malefizschenk*“ erklärt sich so: Schwere Straftaten bezeichnete man damals als *Malefizsachen* und die entsprechenden Straftäter als *Malefikanten*. Das Wort „Malefizschenk“ benennt also den Schenken von Castell, der Straftäter verfolgt.

Es gab etwa 40 Hinrichtungen unter seiner Herrschaft, die auch zu Volksfesten wurden. Frauen wurden geköpft, Männer konnten auch gehängt werden.



**Herrenstraße in Oberdischingen**
mit französischen Mansardendächern („Klein-Paris“), Häuser errichtet 1783 - 1787

Hier wohnten Gerichtsdiener, der Gefängnisarzt und der Apotheker sowie Handwerker. Die Straße weitet sich, von der Allee kommend, zum Kirchplatz hin und wirkt dadurch repräsentativ. (Quelle: Schwäbische Zeitung, Artikel „Bonjour à Oberdischingen“)

Das barocke Ortszentrum ist einmalig in Oberschwaben. Bei Marie Antoinettes Besuch in Oberdischingen stand sie noch nicht.

Bild DEidG | Vergrößern



**Die andere Straßenseite der Herrenstraße**

Bild DEidG | Vergrößern

Hinunterscrollen

Armut und Bevölkerungsexplosion waren Ursachen, dass zwischen 5 und 10 Prozent der Gesamtbevölkerung damals auf der Straße lebte. Das war ein Nährboden für Kriminalität.

Der Räuber „Sonnenwirt“ war eines der Vorbilder für Friedrich Schillers „Die Räuber“ (1781), vgl.

„Dein Einstieg in die deutschsprachige Literatur“, Teil 1.

1792 schrieb Schiller eine überarbeitete Fassung der Kriminalnovelle „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“.




Die **Apotheke** (eröffnet 1784) gab es schon damals. Zusammen mit dem Wirtshaus Zum Löwen bildet sie, von der Allee kommend, den Eingang zur Herrengasse.

Bild DEidG | Vergrößern



Die heutige **Kreissparkasse** war das **Wirtshaus zum Löwen**, eröffnet 1777.

Bild DEidG | Vergrößern



**Kanzleigebäude**, heute mit Rathaus, errichtet 1767

Bild DEidG | Vergrößern

Das Kanzleigebäude wurde 1767 errichtet. Im Erdgeschoss der beiden Flügel befanden sich die Kanzlei der gräflichen Verwaltung, die Räume der Kriminaljustizpflege sowie Pferdeställe. Im Querbau, dem Kornkasten, wurde das Getreide aus der Zehntabgabe der bäuerlichen Untertanen des Schenken gelagert. Im Obergeschoss waren Wohnungen der Beamten. (Quelle: Infotafel im Ortskern und im Museum). Als sein Schloss abgebrannt war, wohnte der Malefizschenk hier.



**Kirche „Zum Heiligsten Namen Jesu“**

Bild DEidG | Vergrößern

„Die katholische Pfarrkirche »Zum Heiligsten Namen Jesu«, erbaut von 1800 bis 1835, ist als klassizistischer Zentralbau einzigartig in Oberschwaben. Grundriss der Kirche ist ein griechisches Kreuz mit vier gleichlangen Kreuzarmen, überspannt von einer halbkugelförmigen Kuppel.“ (Infotafel Ortskern) Unmittelbares Vorbild ist das Pantheon in Rom. Der Baustil ist klassizistisch. Der kleine Parkplatz links neben der Kirche und Gebäude links im Hintergrund sind durch KI entfernt.



Rückseite der Kirche. Der Kirchturm wurde erst im späten 19. Jh. in barocker Form ergänzt, gehörte also nicht zum ursprünglichen Ensemble. Die Kuppel kommt optisch dadurch weniger zum Tragen.

Bild DEidG | Vergrößern



**Innenraum mit Kuppel und Szenen aus dem Leben Jesu**

Der klassizistische „Innenraum der Kirche beherbergt ein kostbares Steinrelief von 1501. Es zeigt Szenen aus dem Leben Jesu: die Gefangennahme – die Verspottung – den Kreuzweg – die Kreuzigung – die Grablegung – die Auferstehung von den Toten – die Himmelfahrt. Der Malefizschenk erwarb 1810 das ursprünglich für die Kirche des Benediktinerklosters Blaubeuren geschaffene Kunstwerk.“ (Infotafel im Ortskern)

Bild DEidG | Vergrößern



**Kuppel**

Bild DEidG | Vergrößern



**Schlossmodell** im Malefizmuseum.

**Rekonstruktion** nach dem Aufrissplan von Pierre Michel d'Ixnard, um 1773

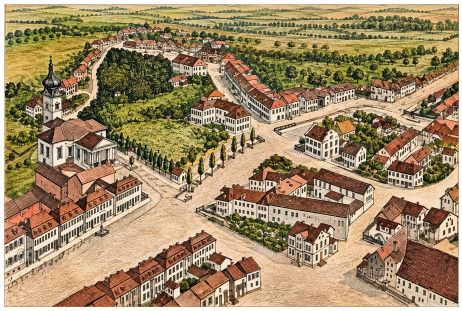
Bild DEidG | Vergrößern

Das Schloss des Malefizschenken steht heute nicht mehr. Es wurde von ehemaligen Häftlingen des Schenken angezündet. Diese waren von den Franzosen unter einem Kommandeur Napoleons freigelassen worden und rächten sich später, indem sie es anzündeten.



Das Schloss stand im heutigen **Park des Altenheims St. Hildegard** des Deutschen Ordens.

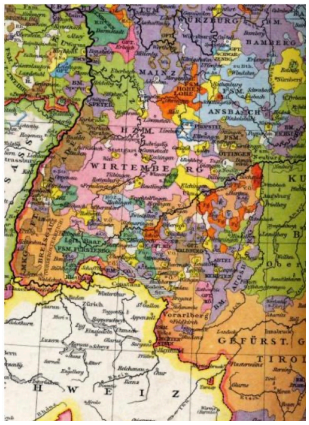
Bild DEidG | Vergrößern



**Vogelperspektive des Gesamtkomplexes**.
Bild im Malefizmuseum

Bild DEidG | Vergrößern

Hier sieht man vor allem auch das Gesamtensemble mit dem Gefängnisanbau an das Kanzleigebäude



Der Südwesten Deutschlands im 18. Jahrhundert
Droysens Allgemeiner Historischer Handatlas, Ausschnitt
Karte gemeinfrei
Vergrößerung

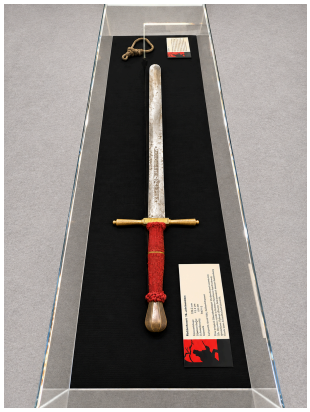
Hinunterscrollen



**Henkerszene**, Malefizmuseum

Bild DEidG | Vergrößern

Der Henker zieht den Verurteilten auf der Doppelleiter nach oben, die Helfer schieben von unten, der Geistliche zeigt das Kreuz.



**Richtschwert** mit originaler **Henkerschlinge**, Malefizmuseum

Bild DEidG | Vergrößern



Johann Georg Sauter: Oberschwäbischer Jahrmarkt (1836) Nachmalung des Originals in der Kunstsammlung OEW, Schloss Aulendorf, durch das Malefizmuseum. Bei solchen Gelegenheiten wurde gestohlen.

Bild DEidG | Vergrößern




Das Malefizmuseum in der Grundschule von Oberdischingen.

Bild DEidG | Vergrößern

Mit hervorragenden Führungen und vielen weiteren interessanten Ausstellungsstücken und Informationen, vor allem auch zu den Räubern und Räuberbanden und allem, was damit zusammenhängt. Vielen Dank dem Museum für die Fotografier- und Publikationserlaubnis!

Epochenseite Absolutismus

Epochenraum Neuzeit

Startseite